

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

langsam, aber sicher neigt sich das Jahr dem Ende zu. Das Jahr 2020 forderte uns nicht nur privat durch viele Einschränkungen heraus, sondern auch unser Bewusstsein für Demokratie und Toleranz. Es war von vielen Schreckensnachrichten geprägt: Anfang Januar schossen anonyme Täter/-innen auf das Bürgerbüro des Bundestagsabgeordneten Karamba Diaby, im Februar tötete ein Attentäter in Hanau neun Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die Polizei deckte zudem verschiedene rechtsextreme Terrornetzwerke auf.

Auch andere Entwicklungen sind besorgniserregend: In den vergangenen Monaten haben wir erlebt, wie rechte Gruppen Anti-Corona Demonstrationen instrumentalisieren und wie antisemitische Verschwörungstheorien im Zuge der Pandemie verbreitet werden. Zuletzt verglichen sich Akteur/-innen der "Querdenken"-Bewegung mit Personen wie der Widerstandskämpferin Sophie Scholl oder dem jüdischen Mädchen Anne Frank – beide wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

All dies ist beunruhigend und verdeutlicht zugleich, dass wir auch 2021 Menschen brauchen, die mit ihren Aktionen und ihrem Engagement für mehr Zusammenhalt, Vielfalt und Empathie einstehen und die sich – oft unermüdlich – gegen jegliche Form der Menschenfeindlichkeit einsetzen.

Zivilcourage benötigen wir heute aber nicht nur physisch vor Ort. In einer Zeit, in der zwischenmenschliche Kontakte eingeschränkt sind und viele Aktivitäten ins Netz verlagert werden, brauchen wir umso mehr eine digital zivilcouragierte Gesellschaft. Häufig fehlt es uns hier jedoch noch an Wissen und Know-How. Wir freuen uns daher sehr, dass wir Anfang Dezember noch eine Veranstaltung der Reihe JEDI zum Thema "Engagement im Fokus – digitale Zivilcourage" anbieten können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Viele Grüße und bleiben Sie gesund,
die Geschäftsstelle des BfDT

Inhaltsverzeichnis

BfDT Aktuelles

- JEDI #7: Engagement im Fokus – digitale Zivilcourage
- Sport ist für die gelungene Integration unverzichtbar! Ankommen und Mitgestalten im und durch den Sportverein
- Neu in der Geschäftsstelle: Karla Reiske

Tipps und Hilfen

- Schicksalsschlag: Täter, Opfer, Aktivist – Warum ich der Gewalt den Kampf ansage
- Digitale Tools?! Das kann doch jede/-r!

Rückblick

- Wie gestalten wir gemeinsam eine Gesellschaft der Vielen?

Newsletter November 2020

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

BfDT Aktuelles

JEDI #7: Engagement im Fokus - digitale Zivilcourage

Zum Umgang mit Hate Speech

Das BfDT hat in Zusammenarbeit mit dem Peernetzwerk JETZT – jung, engagiert, vernetzt e.V. ein neues JEDI-Angebot entwickelt: "[Engagement im Fokus- digitale Zivilcourage](#)".



JEDI #7 © BfDT

Hasskommentare verbreiten sich im Netz. Gegenrede, Position beziehen als eine Form zivilgesellschaftlichen Engagements ist schwer. Was sind Ursachen von Hassrede und Auswirkungen? Wer steckt dahinter? Wie kann ich reagieren?

Bei JEDI #7 wollen wir uns mit diesen Fragen beschäftigen.

Ab 15:30 Uhr findet im ersten Teil von JEDI #7 der Workshop "[Bootcamp für digitale Zivilcourage](#)" in Kooperation mit [ichbinhier e.V.](#) statt.

Hate Speech im Internet betrifft uns alle. Hasskommentare setzen Menschen auf eine verletzend und menschenunwürdige Weise herab. Dabei ist es nur eine kleine Gruppe, die ihren

Hass lautstark und durch Algorithmen sichtbar platziert in die Kommentarspalten tippt. Oft entsteht der Eindruck, dieser Hass spiegele die gesamte Gesellschaft wider. Das nimmt Vielen den Mut, am demokratischen Diskurs teilzunehmen. Um diesem Hass etwas entgegenzusetzen, bedarf es der Courage, Energie und des Handwerkszeugs.

In diesem Workshop werden dazu Medienkompetenz, Moderationstechnik und Deeskalationsstrategien vermittelt. Ihr lernt eine demokratische, digitale Diskussionskultur umzusetzen und übt Strategien und Taktiken, die zu einer besseren Diskurskompetenz führen.

Im zweiten Teil werden wir mit dem [Peernetzwerk JETZT - jung engagiert vernetzt e.V.](#) im Workshop "#NoHate #LoveWins" kreative und satirische Antworten auf diskriminierende Nachrichten, in Form von Memes, finden.

So reagiert Ihr nicht nur auf Kommentare und Nachrichten, sondern verbreitet auch Eure demokratische Sicht auf die Themen als "virale" Botschaften in den sozialen Medien. Damit erlernt und vertieft Ihr Eure künstlerisch-kulturellen Ausdrucksformen.

Sport ist für die gelungene Integration unverzichtbar! Ankommen und Mitgestalten im und durch den Sportverein

Themenfokus des Netzwerks "Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde" anlässlich seines Treffens am 20. November 2020



Logo © Netzwerk Sport & Politik

Das BfDT ist Mitglied des Netzwerkes "Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde". Unser Leiter der Geschäftsstelle, Dr. Gregor Rosenthal, nahm am virtuellen Treffen teil, nachdem folgende Pressemitteilung veröffentlicht wurde:

Der Sportverein ist ein wichtiger Schlüssel für die gelungene Integration. Zu diesem einhelligen Schluss kommen die Mitglieder des Netzwerkes "Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde" anlässlich ihres Treffens am 20. November 2020. Sie haben auch festgestellt, dass

"Integration, Teilhabe und Bekämpfung von Rassismus im Sport" weiterhin relevante Handlungsfelder sind, die ganz oben auf der Agenda des Netzwerkes stehen, miteinander gedacht und angegangen werden sollen. Dies gelingt nur zusammen mit anderen Akteur/-innen vor Ort.

Viele Sportvereine in Gemeinden und Städten dienen als erste Anlaufstellen oder werden zu neuen Ankerpunkten für Menschen, die in der Bundesrepublik Deutschland angekommen sind. In der Vergangenheit stellte sich der Sport diesen gesellschaftlichen Herausforderungen und wird auch weiterhin aktiv Integration mit und durch Sportvereine und -verbände unterstützen. Erfolgsfaktoren sind dabei Menschen, die offen aufeinander zugehen und den Weg zu einer echten Teilhabe gemeinsam beschreiten.

"Ein besonders gutes Beispiel sind die ehrenamtlichen Sport-Coaches. Sie sind in Sportvereinen oder in der Freiwilligenarbeit für Flüchtlinge engagiert und kennen oftmals viele örtliche Akteur/-innen. So können sie unkompliziert Kontakte zwischen den Akteur/-innen in ihrer Kommune herstellen und vermitteln", so Prof. Dr. Gunter A. Pilz, Vorsitzender des Netzwerkes.

Auch rassistische Handlungen und Haltungen von Menschen im Sportverein und in der Kommune gehören leider mitunter zum Alltag. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Integrationsarbeit und die Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und jede Art von Diskriminierungen gemeinsam geführt werden. Gelingen kann dies, wenn Sportvereine sich bewusst dem Thema stellen und durch alle Akteur/-innen im Sozialraum – von kommunalen Einrichtungen bis zu zivilgesellschaftlichen Organisationen – Unterstützung erhalten. Damit wird der Sozialraum zur Ressource. Auch ehrenamtlich Engagierte müssen in den Sportvereinen und Kommunen bei Rassismuserfahrungen, Diskriminierung und Angriffen unterstützt und gestärkt werden. Dies bekräftigt der Beschluss "Haltung gegen Rassismus" der 44. Sportministerkonferenz vom 12. November 2020. Nur so können Sportvereine ihr integratives, verbindendes Potenzial voll ausschöpfen.

Das Netzwerk "Sport & Politik" steht grundsätzlich für ein demokratisches Miteinander auf Basis von Werten wie Offenheit, Anerkennung und Integrität. Es vertritt eine freie und offene Gesellschaft. Dies sind die nicht verhandelbaren Grundlagen unseres Zusammenlebens.

Und mit dem Netzwerk steht die Mehrheit der Menschen in Deutschland: Für Fairness, Respekt und Menschenwürde.

Bis heute geltende und relevante Ergebnisse der Fachkonferenz "Sport und Politik im Quartier. Sportverein als Sozialraum gelebter Demokratie – Chancen und Herausforderungen": <https://www.sportundpolitik.de/inhalte>.

Allgemeine Informationen finden Sie auf der [Internetseite des Netzwerkes](#).

Ansprechpartnerin: Nina Reip

Neu in der Geschäftsstelle: Karla Reiske

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Karla Reiske. Seit Oktober 2020 absolviere ich in der Geschäftsstelle des BfDT ein Freies Soziales Jahr im politischen Leben/in der Demokratie.

Während meines letzten Schuljahres, das diesen Sommer mit den Abiturprüfungen endete, stellte ich mir natürlich die Frage, wie es für mich danach weiter gehen würde. Früh war mir sowohl klar, dass ich studieren möchte, als auch, dass ich vorher gerne noch einige Erfahrungen sammeln und mich engagieren wollte.



Karla Reiske © BfDT

Zum einen möchte ich in diesem Jahr meine Erwägung, im Bereich Politik zu studieren, erproben. In diesem Zusammenhang würde ich auch gerne erste Einblicke in die praktische Umsetzung, die Herausforderungen und Fragestellungen bekommen, die mir eventuell im Studium auf theoretischer Ebene begegnen werden. Ich kann mir vorstellen, dass es dann nur von Vorteil sein kann, schon einmal "mit angepackt" zu haben.

Zum anderen möchte ich persönliche Fähigkeiten stärken, die mich langfristig bereichern werden. Nicht zuletzt ist es mir wichtig diese Zeit zu nutzen, um über meinen eigenen Tellerrand hinauszublicken- mich nicht nur mit meinem

eigenen Weg zu beschäftigen, sondern nach links und rechts zu den vielen größeren, aktuellen Herausforderungen zu schauen und nach Möglichkeit einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, diese anzugehen.

Beim FSJ-P fielen für mich viele der genannten Punkte zusammen, die es als sinnvoll erschienen ließen, mich für dieses zu entscheiden. Ich bin sehr froh, die Möglichkeit zu haben, meinen Freiwilligendienst nun beim BfDT zu leisten. Hier unterstütze ich hauptsächlich in den Mittelzielen "Anerkennung und Würdigung" sowie "Impulsgeber".

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und die vielen spannenden Erfahrungen, die noch auf mich zukommen werden.

Mit freundlichen Grüßen,
Karla Reiske

Tipps und Hilfen

Schicksalsschlag: Täter, Opfer, Aktivist - Warum ich der Gewalt den Kampf ansage

BfDT-Botschafter Christoph Rickels veröffentlicht Buch über sein Leben



Buchcover: Schicksalsschlag
© Christoph Rickels

Vor 13 Jahren wurde [Christoph Rickels](#) nach einem Diskobesuch Opfer einer Gewaltattacke. Nach der Tat lag Christoph Rickels vier Monate im Koma und ist heute zu 80 Prozent schwerbehindert.

"Schicksalsschlag" erzählt von diesem verhängnisvollen Faustschlag, der Christoph Rickels fast das Leben kostete. Rickels musste alles neu erlernen: Sprechen, Essen, Laufen. Doch er kämpfte sich zurück und fand eine neue Bestimmung: Als Gewaltopfer ruft er in Schulen und Gefängnissen zu Toleranz und gegenseitigem Respekt auf und ist heute ein gefragter Gesprächspartner, wenn es um die Frage geht, wie Gewalt entsteht und wie man ihr begegnen kann.

Für seinen beeindruckenden ehrenamtlichen Einsatz zeichnete das BfDT Rickels 2015 als "Botschafter für Demokratie und Toleranz" aus. Im Gespräch mit dem BfDT erklärte Rickels damals seinen Ansatz: "Ich erkläre meinen Zuhörern, dass es ein Umdenken geben muss! Wenn jeder nur noch schlauer,

schöner, besser sein muss als sein Gegenüber, sind wir doch unter ständigem Druck. Dieser Druck macht uns reizbarer und daraus resultierend auch schneller aggressiv. Wir müssen also lernen umzudenken, um jede Art von Gewalt zu bekämpfen. Ich erreiche meine Zuhörer emotional, da man mit mir ein Gewaltopfer vor Augen hat, welches seit Jahren mit schlimmen Folgen kämpfen muss und deutlich wird, dass dies jedem passieren kann!"

Christoph Rickels mit Alex Raack: "Schicksalsschlag: Täter, Opfer, Aktivist – Warum ich der Gewalt den Kampf ansage"; Edel Books, Hamburg 2020, ISBN 978-3-8419-0721-9, 208 Seiten, 17,95 Euro

Digitale Tools?! Das kann doch jede/-r!

Passwörter managen mit Dashlane



Digitale Tools sind gefragt © edX

Die Corona-Pandemie legt das öffentliche Leben lahm, was auch Auswirkungen auf Ihr Engagement hat und neue Lösungen verlangt. In jeder Krise liegt jedoch auch eine Chance – in diesem Fall für das Ehrenamt, denn die verbliebene Zeit des Stillstandes kann sinnvoll genutzt werden. In der monatlichen Reihe "Digitale Tools?! Das kann doch jede/-r!" stellen wir Ihnen heute eine Anwendung vor, mit der Sie all Ihre Passwörter verwalten und speichern können.

Ob soziale Netzwerke, Onlinevideoplattformen, E-Mailaccounts oder der Desktop, jede einzelne Seite und jedes Programm, auf dem sich persönliche Daten befinden, ist mit einem Passwort gesichert. Doch man nimmt nicht bei jeder Möglichkeit das gleiche Passwort und muss sich somit unzählige Zahlen- und Buchstabenkombinationen merken. Da kann ein Passwortmanager hilfreich sein. Es werden, nach Einverständnis, alle Passwörter gesichert und bei Bedarf automatisch eingegeben.

Einer der Passwortmanager mit der unkompliziertesten Bedienoberfläche ist [Dashlane](#). Ein plattformübergreifender Passwortmanager, mit dem alle Passwörter und Anmeldedaten gesichert werden. Es gibt die Möglichkeit unter allen Geräten, egal, ob iOS oder Android, die Passwörter zu synchronisieren. So hat man von überall unbegrenzten Zugriff. Sollte ein Gerät verschwinden oder gestohlen werden, gibt es keinen Grund zur Sorge, denn die Passwörter sind verschlüsselt.

Aber Dashlane kann sich nicht nur Passwörter merken, sondern auch neue generieren. Bei einer Neuanmeldung muss man sich also keinen möglichst komplizierten Code ausdenken. Dashlane erstellt ein einzigartig sicheres Passwort und merkt es sich gleich für die nächste Anmeldung.

Datenschutzmäßig unterliegt Dashlane der europäischen DSGVO und verspricht, dass keine Daten an Dritte weitergegeben werden und dass eine Speicherung der Daten auf den Servern zwar möglich ist, aber sie nie von Dashlane gelesen werden. Ein großer Nachteil dieses Programms ist jedoch sein Preis. Für einen Einzeltarif, also für eine/-n Nutzer/-in mit unbegrenzten Speicherplatz, zahlt man 40 Euro im Jahr. Es gibt aber auch einen Familientarif für bis zu sechs Nutzende für 60 Euro im Jahr. Für die ehrenamtliche Arbeit etwa im Verein sollte die kostenlose Version mit der begrenzten Kapazität für Passwörter ausreichen. Mit dieser können bis zu 50 Konto-Passwörter gesichert werden. Nicht nur, dass ein Passwortmanager in der ehrenamtlichen Arbeit viel Zeit spart, wenn das endlose Ausprobieren von Passwörtern wegfällt, es sind auch – und das ist das Wichtigste – sensible und persönliche Daten viel besser vor Hackerangriffen geschützt. Dies betrifft z.B. die Mitgliederdaten des Vereins.

Unternehmen wie [KEEpass](#), [Nordpass](#) oder [Keeper](#) bieten ähnliche Dienste an. Dashlane wird allerdings immer wieder für seine einfache Handhabung gelobt. Sollten Sie also auf eine leichte Bedienoberfläche verzichten können, schauen Sie doch gerne mal bei den anderen Anbietern vorbei.

Basics zu Dashlane:

- Passwörter sind verschlüsselt
- Kostenlose Version: begrenzter Speicherplatz
- Schutz vor Hackerangriffen auf sensible Daten
- Unterliegt der [DSGVO](#)

Wie gestalten wir gemeinsam eine Gesellschaft der Vielen?

Ein Rückblick auf JEDI #6



Jugend engagiert sich - digital! © BfDT

Bei JEDI #6 – „Laut sein! Aktiv für die Demokratie“ – beschäftigten sich die Teilnehmenden in zwei Teilen – einem Workshop und einem Online-Panel – mit dem Phänomen der Radikalisierung und der Frage, warum die gesellschaftliche Reaktion auf extremistische Anschläge oft eher verhalten ist.

Feride Aktaş von der [Berliner Beratungsstelle Prevent](#) des [Violence Prevention Network e.V.](#) ging in ihrem Workshop „Radikalisierung begegnen“ der Frage nach, wie man im persönlichen und zivilgesellschaftlich-ehrenamtlichen (Arbeits-)Umfeld Tendenzen von Radikalisierung erkennen und begegnen kann. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden, welche Faktoren eine besondere Rolle bei Radikalisierungsphänomenen spielen. Darunter fallen u.a. das familiäre und soziale Umfeld sowie einzelne prägende Momente.

Anhand von Beispielen aus ihrem Arbeitsalltag erklärte Frau Aktaş, wie das Umfeld auf einen sich radikalisierenden Menschen zugehen kann. Das Wichtigste sei, im Gespräch zu bleiben und die Sichtweisen zunächst anzuhören, ohne sie zu bewerten, um dann in eine wertschätzende Diskussion miteinander zu gehen. Von großer Bedeutung sei dabei das aufrichtige und authentische Interesse des Gegenübers, aber auch aktive Nachfragen können nützlich sein. Die Referentin verdeutlichte jedoch, dass an manchen Stellen ein Gespräch nicht mehr fruchten kann. Dies sei beispielsweise der Fall, wenn Charaktereigenschaften des Gegenübers nicht mehr geschätzt werden können. Dann sei es an der Zeit, sich professionelle Unterstützung zu holen.

Zum anschließenden Online-Panel „Aktiv für die Demokratie?“ waren die drei Expert*innen Newroz Duman von der [Initiative 19. Februar Hanau](#), Nasli Malek von der Beratungsstelle [Response Hessen](#) und [Ibrahim Arslan](#), BfDT-Botschafter für Demokratie und Toleranz und Überlebender des Brandanschlags in Mölln 1992, eingeladen. Letzterer macht seit 2007 politische Bildungsarbeit im Bereich Gewaltprävention.

Als Einstieg gaben die drei ihre Einschätzung zu den Fragen ab, warum es nach den vergangenen extremistischen Anschlägen weit weniger gesellschaftliche Reaktion gab als bei z.B. Umweltthemen und wie man mehr Menschen für den Einsatz für Demokratie gewinnen kann. In einer offenen Diskussion mit den Teilnehmenden wurde die besondere Rolle des Bildungswesens bei der Bekämpfung extremistischer Tendenzen herausgearbeitet. "Um eine Gesellschaft der Vielen zu gestalten, sind auch Veränderungen im Bildungssystem notwendig", so BfDT-Botschafter Ibrahim Arslan. Rassismus als eine der wesentlichen Ursachen müsse zum gesamtgesellschaftlichen Thema gemacht werden, damit sich auch bei rassistisch motivierten Angriffen die gesamte Gesellschaft solidarisiert – dies sei derzeit noch nicht gegeben. Laut Duman müsse aber auch die Förderung von Beratungsstellen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, die wichtige Sensibilisierungsarbeit leisten, sichergestellt werden. Die Teilnehmenden stellten zudem fest, dass deren gute und wichtige Funktion nur durch systemische Veränderungen, z.B. in der schulischen Ausbildung, umgesetzt werden könne.

Wir danken allen Referent*innen für Ihre engagierte Teilnahme und freuen uns schon jetzt auf JEDI #7 am 1. Dezember 2020 zu "Engagement im Fokus – digitale Zivilcourage".

Impressum

Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 25 45 04 466
Fax 030/ 25 45 04 478

© 2020 BfDT